

Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse

Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft

Band: 7 (1897)

Heft: 7

Artikel: Ueber zwei für die Schweiz neue Algenarten

Autor: Overton, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-8110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommersemester 1896.

Sitzung vom 7. Mai 1896.

Dr. Schellenberg spricht über Bau und Funktion der Spaltöffnungen.

(Erscheint in der Botanischen Zeitung 1896.)

Sonntag den 14. Juni, Exkursion nach dem Hörnli.

Sitzung vom 25. Juni 1896.

Dr. M. Rikli. Bericht über die Exkursion nach dem Hörnli.*

Dr. v. Tavel. Die schweiz. Enphrasien, mit Demonstration, an Hand der Monographie von R. v. Wettstein.

Dr. M. Rikli teilt einen von Herrn Apotheker Weber gefundenen neuen Standort von *Geranium phaeum* bei Leimbach mit.

Dr. E. Overton:

„Ueber zwei für die Schweiz neue Algenarten.“

Der Vortragende berichtet zunächst über das Vorkommen von *Spiropyra polytaeniata* in der Nähe von Zürich. Diese Alge ist zuerst von Strasburger¹⁾ beschrieben worden, der dieselbe bei Góree in der Nähe von Warschau Anfang Sept. 1887 auffand. Von dem Vortragenden wurde dieselbe im gleichen Jahre zu der nämlichen Zeit in einem Wiesen- graben bei Altstetten aufgefunden und seither fast jedes Jahr im Spätsommer und Herbst an derselben Stelle angetroffen. Sonst scheint diese Spirogyraart noch nirgends aufgefunden worden zu sein. Die Alge ist durch die Dicke der Fäden (150—189 μ), die grosse Anzahl der Chlorophyllbänder (12—14) und vor allem durch die eigentümliche Konjugation sehr charakteristisch. Im Gegensatz zu allen andern Spirogyraarten ist nämlich eine Differenzierung der konjugierenden Fäden in sterile und fruktifizierende Zellen eingetreten. Letztere sind viel lebhafter grün, haben breitere Chlorophyllbänder und enthalten Oel. Diese Differenzierung tritt jedoch erst nach dem Zusammentreffen der beiderseitigen Konjugationsfortsätze auf. Im Laufe der Konjugation, die bis zur Bildung der Zygote sehr lange dauert (10—14 Tage), verschwindet allmählich in den fruktifizierenden Zellen der Gerbstoff, während der Gerbstoffgehalt der sterilen Zellen unverändert bleibt. Sehr bemerkenswert ist die Konstanz der Fruktifikationszeit, die stets erst in den September fällt und bis in den November reicht. Die Alge wurde lebend in fruktifizierendem Zustande vorgewiesen.

¹⁾ Strasburger: Histolog. Beitr. Hft. 1. 1888; S. 1 u. ff.

Darauf berichtete der Vortragende über das Vorkommen von *Chara jubata* im Zürichsee. Dieselbe bildet daselbst an seichten Stellen ausgedehnte Wiesen und ist daher ihr bisheriges Uebersehen sehr befreudlich.

Dr. F. v. Tavel:

Ein parasitisches Vorkommnis
des Pyrenomyceten *Cucurbitaria Berberidis* (Pers.).

Die Infektion des bei Bern in einem Garten gefundenen Strauches von *Berberis vulgaris* erfolgte anscheinend an einem etwa 1 cm dicken Stämmchen an einer Verletzung. Hier war die Rinde gesprengt und der Holzkörper mit den Perithecien bedeckt. Wenig oberhalb dieser Verletzung entspringt ein gesunder, Blätter tragender Ast, ohne äusserlich den Pilz zu zeigen. Oberhalb dieses Astes ist das Stämmchen abgestorben, die Rinde aber unverstört und bloss von den zahlreichen Peritheciengesamta der *Cucurbitaria* durchbrochen. Von der Infektionsstelle abwärts brechen ebenso auf einer Strecke von etwa 20 cm Länge aus dem sonst anscheinend gesunden Stämmchen reichlich Peritheciengesamta hervor, wiewohl aus diesem Stammteil zwei starke, reich beblätterte Aeste entspringen, die keinerlei Krankheitssymptome aufweisen. Es handelt sich hier offenbar um einen Fall von Wundparasitismus, wie er bei Pyrenomyceten oft vorkommt und von v. Tubeuf auch bei der verwandten *Cucurbitaria Laburni* (Pers.) nachgewiesen worden ist. Gewöhnlich findet man aber die Perithecien der *Cucurbitaria Berberidis* nur auf abgestorbenen Aesten der Berberitze.

Prof. Dr. C. Schröter:

1. Ueber abnorme Beerenzapfen von *Juniperus communis* L.

An käuflichem Material wurden folgende Varianten konstatiert:

1. Normalfall: 3 in Deck- und Fruchtschuppe geschiedene Carpelle.¹⁾
2. 6 Carpelle, 3 äussere steril, zu wechselnder Höhe an die Beere hinaufreichend.
3. Pseudotetramere Frucht, aus dem vorigen Fall dadurch entstehend, dass eines der 3 äusseren Carpelle bis zum Gipfel der Frucht reicht und die beiden andern in halber Höhe zurückbleiben.

¹⁾ Die Abbildung in Baillon, *Histoire des plantes* XII stellt eine aus Carpellen zusammengesetzte Scheinbeere dar. Das kommt wohl überhaupt nicht vor und sollte jedenfalls nicht als Normalfall abgebildet sein.